

Gründe die öfter versprochene Zusammenberufung gehemmt haben mögen, so treten sie jetzt wenigstens seltner ins Leben.

§. 56.

### Die neueste Zeit bis in die Mitte des Jahres 1834.

Wenn wir Alle besonders die letzten Jahre durch vielfache Bewegungen und Erschütterungen als höchst merkwürdig anerkennen; wenn die Urtheile über ihre Ursachen, Bedeutung und Folgen so sehr verschieden sind, wenn ein gewisses Mißvergnügen und Mißtrauen in vielen Ländern und Verhältnissen nicht zu verkennen ist: so wird uns bei dem Christenglauben, daß auch dieser Zeitgeist unter dem allweisen Weltregenten stehe, und zugleich ein Rückblick auf die Geschichte unsrer Religion und vorzüglich der Reformation, zur richtigen Ansicht von den Erscheinungen unsrer Tage leiten und uns bewahren, daß wir weder gleichgültig und unthätig bei ihnen bleiben, noch es in Hoffnungen oder Besorgnissen übertreiben.

Gott hat dem Menschen Verstand und Vernunft verliehen um die Wahrheit zu erforschen aber bei unser Beschränktheit gerathen wir auch leicht auf Irthümer; und bei unserm freien Willen wählen wir sie gar oft und beharren in ihnen zu unserm und Andern Verderben. Wir können und sollen in allem Wissenswerthen und Bessern vorwärts schreiten; aber verblindet und neuerungsfüchtig verwerfen wir auch wohl das Alte und sehen erst hinter her, daß es das Vorzüglichere war. Während also manche Lehrer und Gemeinen noch fest an der buchstäblichen Lehre der protestantischen Bekenntnisschriften, andre dagegen sich mehr an die Hauptsätze der Bibel halten, fehlt es auch nicht an Menschen, welche entweder überhaupt aller Religion entsagen, oder doch meinen, daß das Christenthum nicht mehr für unsere Zeiten genüge, sondern daß man sich auf eine höhere Stufe stellen müsse. Wollte man damit so viel sagen, daß es nothwendig sey, an der äußern menschlichen Form von Zeit zu Zeit zu ändern,